

Von Wegebau bis zu Mehr-Generationen-Häusern

Arbeitsgruppen sprachen beim RAG-Workshop über Stärken und Schwächen von (Land-)Wirtschaft bis Infrastruktur

Eisenberg (OTZ/C. Bioly). Vier Arbeitsgruppen haben am Sonntag beim 1. Workshop der Regionalen Aktionsgruppe Saale-Holzland (RAG) im Eisenberger Schloss Ideen für die regionale Entwicklungsstrategie gesammelt. Eingeteilt nach den vier Handlungsfeldern „Land-/Forstwirtschaft, Natur-/Landschaftspflege“, „Wirtschaft/Tourismus/Handwerk“, „Daseinsvorsorge/Bevölkerung/Dorfentwicklung“ sowie „Infrastruktur und Flächennutzung“, befassten sie sich mit den jeweiligen Stärken und Schwächen dieser Bereiche und suchten nach Projektideen.

So gibt es in der Landwirtschaft zwar moderne Betriebe mit effizienter Produktion, stabile Betriebsstrukturen, gut ausgebildete Fachkräfte und im Norden eine gut entwickelte Direktvermarktung. Problematisch ist hingegen, dass 68 Prozent der Flächen im „benachteiligten Ge-

biet“ liegen, dass kleinen Betrieben Absatzmöglichkeiten fehlen und zunehmend auch der qualifizierte Nachwuchs. Es gibt wenig ökologische Erzeugung, und an der Kooperation von Landwirtschaft und Tourismus hapert es. Unsere Kulturlandschaft ist zwar schön und vielfältig, aber nicht überall: Einige Teilregionen wirken wie „ausgeräumt“.

Zu den Stärken der Wirtschaft zählen hohes Forschungs- und Innovationspotenzial in Hermsdorf und Verbindungen zu Jena, die Dachmarke „JenArea21“, die Vielfalt an klein- und mittelständischen Betrieben, einzigartige Produkte der Handwerkskunst; zu den Schwächen u.a. hohe Arbeitslosigkeit und geringes Lohnniveau (Abwanderung!).

Tourismus und Kurwesen haben Bedeutung und Potenz, die touristischen Angebote sind vielfältig, die Organisationsstrukturen (Verband, Buchungssystem)



Letzter Blick in die Unterlagen vor Beginn des Workshops: Im Kellersaal trafen sich am Sonnabend 65 Akteure der RAG.

aktiv. Aber: Es fehlen Angebote für spezielle Gruppen (z.B. Behinderte), einheitliche Schilder für Rad- und Wanderwege, ein geschlossenes Reit- und Fahrwegenetz. Direktvermarktungs-Produkte sind zu wenig eingebunden in den Tourismus-Bereich.

Die AG „Daseinsvorsorge...“ befasste sich mit Themen wie medizinische Versorgung, Kindergärten, Schulen, Jugendeinrichtungen, Sportangebote und ÖPNV, wo es regional sowohl Stärken als auch Schwächen gibt, aber auch mit dem demografi-

schon Wandel, der „schlechten Entwertung der Ortsbilder“ (Leerstand, Abriss...) und dem Fehlen von generationsübergreifenden Wohnformen – Stichwort „Betreuung von null bis 100“.

Die Infrastruktur-AG stellte als Stärken z.B. die Nähe zu Jena und Gera fest, den Flugplatz Schöngleina und, dass „Eisenberg, Stadtroda, Hermsdorf, Kahla, Bad Klosterlausnitz und Umgebung als potenzielle Räume mit Verdichtungstendenzen ausgewiesen“ sind. Schwächen hingegen sind der schlechte Zustand von Kreis- und Kommunalstraßen, Brachflächen, „hoher Flächenverbrauch durch Verkehrswege im Süden und Bergbau im Norden“ der Region. Und: Es gibt zwar viele erschlossene Wohn- und Gewerbegebiete, die zum Teil „unnötig und aufwendig vorgehalten“ werden, aber kaum Erweiterungs- oder neue Flächen für große Industrie-Investoren.